EXHIBITS

V – CC

24 Seiten

10.XI. 45 BEILAGE./V

Lieber Viki, liebe Mimi. Heute ist mein schönster Tag seit dem K
Kriegsende, es kam Dein und Mimis lang erwarteter Brief. Ich hatte
ja schon vorige Woche durch Frl. Kandlbinder kurze Nachricht über
Euch erhalten, aber wie gut ist es nach so langer Zeit wieder pe-
sönlich in Kontakt zu treten und die lang nicht gesehenen Schrif-
ten wieder vor sich zu haben. Und dann nur gute Nachricht zu be-
kommen ist herrlich, wir waren in letzter Zeit doch ängstlich, es
sterben ja in Amerika auch Menschen; nun glücklicherweise ist ja
alles in Ordnung und Mimi, "das zähe Luder" wie sie sagt, hat immer
noch ihren alten Humor, es wird mit ihr wie mit Berta sein, unver-
wüstlich. Gottseidank! Berta habe ich bestimmt schon zu den Toten
gezählt, nur Willi sagte immer, die überlebts und ich freu mich
riesig dass sie noch frisch ist und den Untergang der Nazis er-
leben konnte. Ob sie wohl alle zurück kommen. Willi, der noch immer
in Wien ist, hat Ersatzansprüche an den Arisierer des Sanatoriums
gestellt, die dann natürlich auch Fritz bekommen wird. Aber jetzt
will ich Deinen Brief der Reihe nach beantworten.

Die Nachricht dass Mischehen getrennt würden, stimmte;
seit dem Jahr 42 wurde schon damit in Einzelfällen begonnen,
d.h. wenn man jemanden in der Situation, aufsässig war, hat man
stillschweigend den jüdischen Teil aus der Wohnung geholt und
verschleppt, das wurde dann ein Uebergriff genannt, bedauert, aber
weg ist weg und der Betreffende war meist verschwunden. Dies war
bei uns auch die Gefahr, dadurch dass ein P.G. durchaus unsere
Wohnung wollte und vor nichts zurückschreckte, daher sind wir seit
dem Jahr 42 nur immer ganz kurz in Wien gewesen, nur unsere
Freunde wussten unsere Adresse; die ersten Male wohnten wir noch
bei unseren vorübergehenden Aufenthalten in der Wohnung, jedesmal
kam aber Gestapo, Polizei und dergleichen, es war scheinbar ein
Spitzel von dem Herrn im Augarten, so dass wir in den letzten
zwei Jahren immer bei Freunden logierten und nur heimlich in
die Wohnung konnten, bei Nacht. Bis zum Jahr 42 galt ich durch
meine fast kompletten Papiere als Mischling, aber der P.G. prüfte
das ganze beim Sippenamt auf, so dass der Fall genau überprüft
wurde und man mich zwang eine J.Kennkarte zu nehmen, damit war
der Fall entschieden. Wir beauftragten einen Sippenforscher mit
dem Resultat dass ich nach einjährigem Warten und vielen Geld,
fast 7000 Mark ein Sippenzeugnis als M II d.h. halbjüdisch,
bekam, aber in Wien nur mit Vorsicht oder gar nicht zu gebrauchen,
denn sonst würde die Sache wieder auffliegen, mit bösen Folgen.
Tatsache war dass der SS Mann und mein Sippenforscher kurz
danach verhaftet wurden, der SS hingerichtet (aber nicht wegen
meiner Sache, das war nur eine Kleinigkeit,) und der Sippenfor-
scher wegen politischer Tätigkeit 2 Jahre eingesperrt, jetzt ist
er ein grosser Mann. Hier wusste ja niemand von meiner Abstammung
und so hatten wir ein schön ruhiges Jahr; aber vorigen Herbst
wurden die Mischehen und Mischlingsverfolgungen schärfer, irgend-
wie erfuhr die Gestapo unsere Adresse, via München kamen Zu-
schriften, ich musste meine Papiere bei der hiesigen Gendarmerie
vorweisen und da war das Sippenzeugnis von ungeheuren Wert,
aber die Angst einer Rückfrage in Wien bestand, denn es hiess
immer sie gibt sich als M II aus. Meine Koffer zu einer schnel-
len Flucht waren bereit und ich wäre hier in der Gegend bei
Freunden untergetaucht, aber inzwischen war es Februar geworden
die täglichen Bombenangriffe und Bahnerstörungen, so verheerend
dass nichts mehr klappte, die Verbindungen zerstört waren, nur
so konnte ich durchrutschen und am 9. Mai kamen die guten Amerika-
ner als Retter. Es klingt alles ganz einfach und logisch dass
nichts passiert ist, aber Ihr könnt mir glauben es ist Schutz
und Wunder Gottes dass wir so durchgekommen sind, oft stand es
nahe am Verhängnis, darüber einmal mündlich, es führt zu weit.
Ich bin innerlich und äusserlich gut durchgekommen und ich glaube
schon geschrieben zu haben, dass ich nichts von all dem vermissen

möchte; willi auch, nur hat er einen kleinen klaps bekommen, aber er ist schliesslich 60 Jahre und mit einem, hoffentlich unaufregenderen Leben, wird er wieder besser werden; auch abgemagert ist er sehr, was wieder gut fürs Herz ist, aber ich bin eher dicker geworden und schau zwar nicht jünger und schöner, aber gesund aus.

Jetzt nochmals zu dem traurigen Ende der Mama und Nora: Bei einem so tragischen Ende sind die auftauchenden Vorwürfe und Versäumnisse immer gross; auch ich weiss mich nicht frei davon und sagen mir, ja hättest du das gewusst dann - hatte ich sie z.B. trotz grosser Schwierigkeiten doch aber am Land versteckt, obwohl sie es absolut nicht gewollt hätte, man hätte sie eben gezwungen. Oder ich hätte wie es sich um Noras Reisegeld gehandelt hatte, meinen letzten Schmuck, Teppich usw. verkaufen können; das ist unsere Herzensträgheit und unser Egoismus, Phantasielosigkeit, was Du willst, es hat keinen Sinn sich das nicht hinzugestehen, aber auch wir, die wir so mitten drin waren haben die eminente Gefahr unterschätzt, besonders im Fall von Mama die doch nicht reine Jüdin war und solche Fälle wurden damals, gar in ihrem Alter, zurückgestellt, erst viel später kamen auch die dran und zwar nur nach Maria Theresienstadt, wo es doch eine Spur besser war, so dass einige von dort zurückkamen, während sie nach Polen kam. Ich schickte dann auch Lebensmittel und Kleider, nie ist etwas angekommen. Es war eigentlich rätselhaft wieso sie damals geholt wurde, Willi lässt es sich nicht nehmen dass auch unser F.G. dahinter steckt, denn sie und Nora waren in der Nacht als Einzelpersonen extra geholt, während sonst die Aushebungen Häuserweise vor sich gingen und kurz vorher wurde das Haus ausgehoben und beide zurückgestellt, so dass man dachte jede Gefahr sei nun vorbei. Willi will den Ursachen noch nachgehen, vielleicht tut er es jetzt schon in Wien und zeigt den F.G. an und lässt den Fall untersuchen, denn das wäre ja Mord. Ihr Eigentum wurde natürlich, wie bei allen, gleichzeitig beschlagnahmt. Beide waren es, doch noch in Wien im sog. Lager, eine Schule im II. Bezirk und ich konnte Nora, die mit andern zum Bahnhof Aspern gehen musste, öfter sehen und sie auch mit einigem versorgen; wir waren bis zum Schluss immer der Hoffnung sie würden doch zurückgestellt und das Glück war dass Mama die Situation nicht mehr recht erfasste und so meist in einer Traumwelt lebte. Welches Glück, so war ihr das ganze Unglück doch nicht so recht bewusst, hoffentlich ist es so geblieben und sie hat durch allgemeine Schwäche doch einen friedlichen Tod gefunden. Es war alles so grausig in diesen Wochen, wenn ich es ~~xxxxx~~ schreibe steigt alles wieder vor mir auf; die arme Nora, die immer ein Frechvogerl war hatte noch ausserdem wegen Geld das sie verbotenerweise durchschmuggeln wollte einen Zusammenstoss mit einem SS, mit dem sie anscheinend frech war, und das hat ihr einige Verletzungen eingetragen; bestimmtes konnte ich nicht erfahren.

Das war alles im März 45, bald danach sind wir aus ganz herausgezogen, in die Wohnung die wir ~~xxxx~~ per Zufall gefunden haben in einer ganz wunderbaren Gegend, abgelegen in einem winzigen Dorf und das wohnen hier war eine reine Freude; im zweiten und dritten Jahr nur getrübt durch die dann herausziehende Hausfrau, eine Nazi Baronin die oft unerträglich war aber glücklicherweise im April aus Angst wieder nach München zurückging und seither sind wir allein und froh.

Was Du über Vikerl schreibst freut mich sehr, denn ich hatte schon immer das Gefühl dass ihn sein Beruf anödet und bei meiner Abneigung gegen alle Technik versteh ich das auch; es war vielleicht nur eine Buben-Schwärmerei etwas mit Flugzeugen zu tun zu haben. Hoffentlich bleibt er aber jetzt bei seiner Tätigkeit und ist dabei auch tüchtig. Sagen es für ein Glück dass wir die Buben herausbringen konnten. Dass Rudi Dir nie geschrieben hat ist doch ein starkes Stückerl, er ist auch mit seinen Briefen an uns recht sparsam gewesen, oft verging ein halbes Jahr ohne Nachricht, dabei hängt er mehr als Vikerl an uns

BEILAGE ./ V/1

[illegible]

Herr [illegible]

[illegible] WILHELM [illegible]MANN

[illegible] wohnhaft [illegible] Augarten Palais, wird zum Zwecke der [illegible] bescheinigt, dass sein [illegible] Mobiliar samt [illegible] und sonstigem Besitz in den [illegible] beschlagnahmt wurde.

[illegible] dass Herr Prof. [illegible] politischen Verfolgung war.

[illegible] Wien, am [illegible] 1946.

Der Bezirkshauptmann:

i.V. [illegible signature]

BEILAGE ./X

[illegible]

[illegible] der noch fehlen[illegible] Bilder [illegible]

[illegible]

[illegible]maler		([illegible])
[illegible]:	Inneres einer Kirche	([illegible])
	Aquarell [illegible]	"
	Aquarell [illegible]ein	
	Venedig	([illegible])
	[illegible]	"
	[illegible]	([illegible])
Jan Fyt	Ölbild	(Diele)
2 Georg Ehrlich		([illegible]zimmer)
2 Huber		"
Bettina [illegible]rlich-Bauer		"
Reinitz		"
Barthel-[illegible], Herrenporträt		(Salon)
Salzer ([illegible])		([illegible] vor. [illegible])
Hafenbild		"

BEILAGE ./Y

Geschäftszahl Vg 4 d Vr 5418/46

Vernehmung des Beschuldigten.

Landesgericht für Strafsachen Wien
VIII., Landesgerichtsstraße 1 ~~Strafbezirksgericht [illegible]~~

Abt. 4 d am 10. XII. 1945
am

Beginn 11,20 Uhr

6

Gegenwärtig:

Richter: Landesgerichtsrat Dr. Artur Apeltauer

Schriftführer: Dr. Winzer

Strafsache gegen Dr. Erich Führer

Der Beschuldigte wird ermahnt, die vorzulegenden Fragen bestimmt, deutlich und wahrheitsgemäß zu beantworten.

Haft!

Er gibt über seine persönlichen Verhältnisse an:

Vor- und Zuname: (bei Frauen auch Mädchenname) Ruf- oder Hausname:	Dr. Erich Führer
Namen der Eltern:	Eduard Führer Irma Führer geb. Kisch
Vorname des Gatten:	Grete Führer geb. Binder
Tag, Monat, Jahr der Geburt:	5.4.1900
Ort (Bezirk, Land) der Geburt:	Wien
Heimatsgemeinde (Bez., Land):	Wien
Glaubensbekenntnis:	konfessionslos
Familienstand:	verheiratet
Beruf und Stellung im Beruf:	Rechtsanwalt
Letzter Wohn- (Aufenthalts-) ort (Straße, Hausnummer):	Wien, III., Strohgasse 45
Schulbildung:	Volksschule, Realgymnasium, Hochschule
Vermögen und Einkommen:	1944 ca. RM 100.000.-- dzt.unbekannt, Einkommen keines
Pflicht zu sorgen für:	Ehegattin, 1 Sohn, Mutter
Vorstrafen:	keine

Ich nehme beschwerdelos zur Kenntnis, dass gegen mich wegen §§ 10, 11 VG und §§ 3,6, KVG und §§ 98, 534 St.G. die Voruntersuchung eingeleitet und gemass §§ 175 und 180/2 die ordentliche Untersuchungshaft verhängt wird. ./.

im Hause des Prof.Alaxander Freud gesellschaftl.verkehrte, erwies ich ihm auch nach seiner Abreise ohne jedes Entgelt die Gefälligkeit, ihm nach Lugano einen wertvollen Ring zu überbringen. Ueber Ersuchen des Grafen Vetter von der Lilie und des Grafen Khuen übernahm ich im Mai 1938 die Vertretung des Baron Louis Rothschild, wobei ich durch ein ganzes Jahr hindurch den Widerstand des Wiener Reichskommissariates unter Bürckel gegen die Freilassung desselben zu überwinden hatte. Es war mir trotz meiner zwar damals schon schwankenden aber doch noch vorhandenen ns.Gesinnung eine Selbstverständlichkeit, während seiner oftmaligen Aufenthalte in Paris im Hause seines Bruders Eugen Rothschild gesellschaftl. zu verkehren. Zur gleichen Zeit bewerkstelligte ich die Ausreise des Ehepaares Dr.Josef und Vera Reiss, letztere eine Tochter des bekannten Gründers der IG-Farben Karl Weinberg, nach England, verkehrte hier in Wien, wie auch in London zusammen mit meiner Frau mit den beiden gesellschaftl. In London habe ich im Jahre 1939 den Beiden, als sie in materielle Schwierigkeiten geraten waren, einen mir von meiner Klientin, der amerikan. Millionärin Lady Astor, deren Ehe mit dem jungen Hofmannsthal ich geschieden habe, zur Verfügung gestellten Scheck für Barkostenersatz in der Höhe von rund engl.Pfund 350.-- ohne jedes Entgelt übergeben.

Meinem Klienten Kurary, Besitzer der Salzburger Zündwarenfabrik, habe ich durch meine erste Frau, Ruda Ertl, sowie durch meine Sekretärin Nella Baronin Vever, Schmuckstücke im beträchtlichen Werte nach Paris, bezw. nach Italien ohne jedes Entgelt verbringen lassen. Baronin Vever wohnt Wien, XVI., Lerchenfeldergürtel (Ypenhsim). Ruda Ertl, wohnt Burgau a/ Attersee, wird jedoch hg. erscheinen.

Dem Grossindustriellen Ferdinand Bloch-Bauer habe ich anlässl. der Verwertung seines Vermögens in Wien, wertvolles Silber, sowie einige Bilder unter Gefährdung meiner Person für ihn zurückbehalten, sowie ihm in die Schweiz einen wertvollen Kokoschka hinausgebracht, wo derselbe sich nunmehr im Zürcher Stadtmuseum befindet.

Vielen anderen Juden darunter Ing.Hermann May, sowie der Frau Gertrud Urban, Gattin des Präs.d.Industriellen Verbandes Ludwig Urban, sowie deren

3.V.

Lieber Viki. Mit grosser Freude haben wir heute Nachmittag Deinen Artikel in der Rundschau gelesen, die wir heute aus der Schweiz erhielten. Ich soll Dir auch von Willi sagen dass er ihn ausgezeichnet findet, in vorbildlichem Deutsch geschrieben, was man heute immer seltener findet, und gedanklich bedeuten und sehr anregend. Er ist leider in letzter Zeit sehr unwohl und müde, so dass er Dir nicht selbst schreibt, es ist das immer eine Anstrengung für ihn und er liegt z.B. jetzt schon um 8 Uhr im Bett. Leider konnten wir das Buch von Mann noch nicht bekommen, es aber in nächster Zeit; dann kann man natürlich besser Deine Ausführungen diskutieren. Aber abgesehen davon sind die Gedankengänge neu und sehr interessant. Die Theolgie am Schluss ist etwas kühn, darüber werden wir noch einiges reden, worauf ich mich schon sehr freue. Ich werde hier für Dich Propaganda machen und das Heft einigen klugen Leuten zu lesen geben. Es ist ja hier nicht zu kaufen.

Und jetzt zu den Sommerplänen. Ich habe vor geraumer Zeit an einige Pensionen in der Ramsau und Hinterstoder geschrieben und heute die erste Antwort erhalten, und zwar von dem sehr schön gelegenen Gasthof Kulm in der Ramsau, die nur 13 Sch. Pension und Zimmer verlangen, aber erst ab [illegible] Zimmer frei haben. Das wäre sehr billig, denn wenn Du noch einmal soviel für Lebensmittel Zubesserung daraufschlägst, sind es erst 50 Sch. für beide, was nach dem jetzigen Kurs erst [illegible] Dollar sind. Wenn es Dir gefällt, so lass es mich gleich wissen, damit ich bestellen kann. Dann schreib mir auch wie es mit Eurer Erlaubnis für den Aufenthalt in Wien steht. Es soll nicht ganz leicht sein einen Pass für Wien zu bekommen und vielleicht muss man einen geschäftlichen Grund haben. In dem Fall kannst Du ja angeben dass Du die Purkersdorfer Angelegenheit an Ort und Stelle regeln musst. Es wär doch zu schade wenn Du nicht herkämst. Die Wellesz werden Mitte Juni kommen; zuerst hat er eine Aufführung in Wien und dann Vorträge bei den Alpbacher Hochschulwochen [illegible]. Vielleicht könntest Du auch dort sprechen; es ist zwar von katholischen Kreisen veranstaltet, aber ich will einmal hören ob es möglich [illegible]. Ich warte nun auf Deine Antwort, wahrscheinlich willst Du [illegible] hier haben.

Ich glaube dass ich Dir noch gar nicht von unserer neuen Wohnung geschrieben habe, die wir im unteren Belvedere bekommen haben. Sie war für den [illegible] von der Albertina bestimmt, der aber im letzten Moment was anderes bekommen hat und so wurde sie uns angeboten. Natürlich haben wir sie genommen, obwohl sie ganz unpraktisch ist, lauter Durchgangszimmer, die Räume sehr niedrig und auf einen Hof gehend. Aber sie ist ganz neu hergerichtet und hat schon einen eigenen Charme. So werden wir im Juni oder Juli einziehen, dabei haben wir noch gar keine Möbel, deren Anschaffung aber jetzt nur mehr eine Geldfrage ist, da man wieder mit [illegible] alles in Wien zu kaufen bekommt und zwar regulär in den Geschäften, aber jetzt fehlt uns wieder das Geld. Ich schätze dass die Einrichtung der [illegible] Zimmer bei grösster Sparsamkeit, also keine [illegible], alles Weichholz und keine oder nur einen gepolsterten Fauteuil, auf mindestens [illegible] Sch. kommen wird. Da unser Vermögen aus 6000 Sch. besteht will ich uns einen Kredit aufnehmen bis wir das Geld aus Purkersdorf haben können. Du kannst Dir denken was ich jetzt schon für Arbeit damit habe, denn sich billig und doch hübsch einzurichten ist sehr mühevoll, das [illegible] ist einfach wenn man genug Geld hat. Ich kauf [illegible] äusserst [illegible] ein und werde nur froh sein wenn wir alles fertig haben und ich kein Geschäft betreten muss. Durch die lange Entwöhnung habe ich jede Freude am Neuanschaffungen verloren. Im Juni dürfte Rudis Braut auch eintreffen und dann wird es bald Hochzeit geben. Ein Freund von uns war jetzt in Schweden und hat Ali und Vikerl aufgesucht und uns sehr angenehmes von beiden erzählt. Vikerl scheint sich wirklich gut entwickelt zu haben, was uns sehr [illegible] gefreut hat, weil er ein so schlechter Schreiber ist, dass man aus seinen Briefen wenig ersehen kann.

Ich hoffe also bald von Euch zu hören, inzwischen Dir und und der lieben Mimi alles Gute Eure [signature]

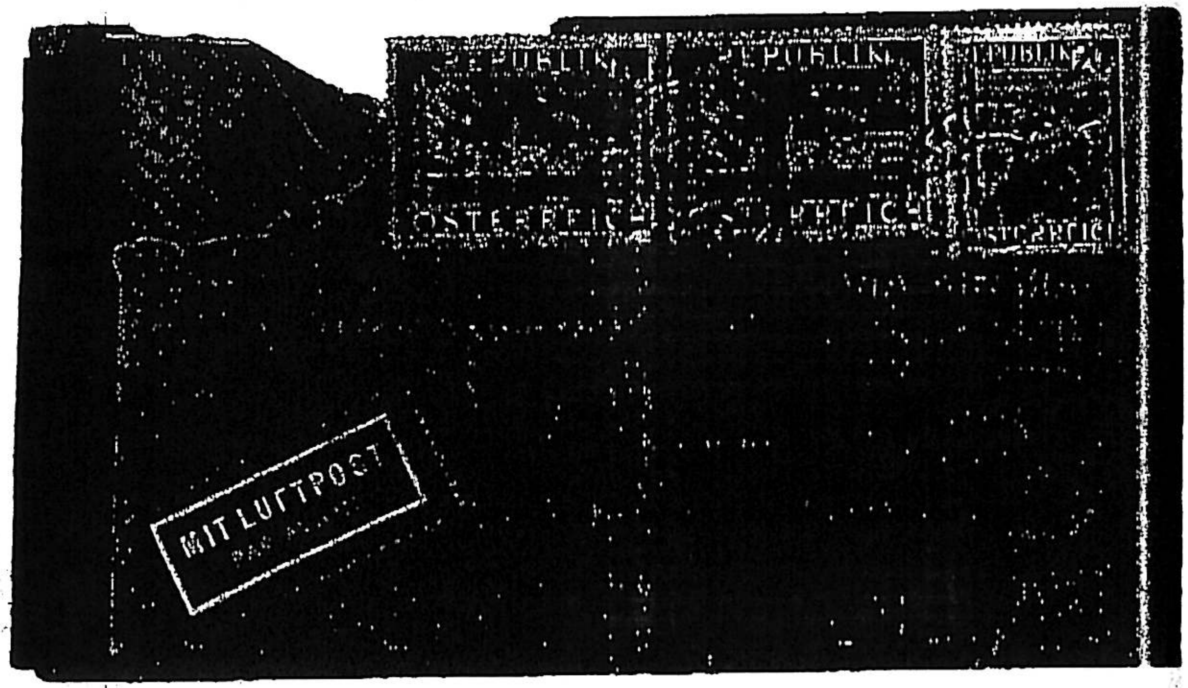
BEILAGE ./Z

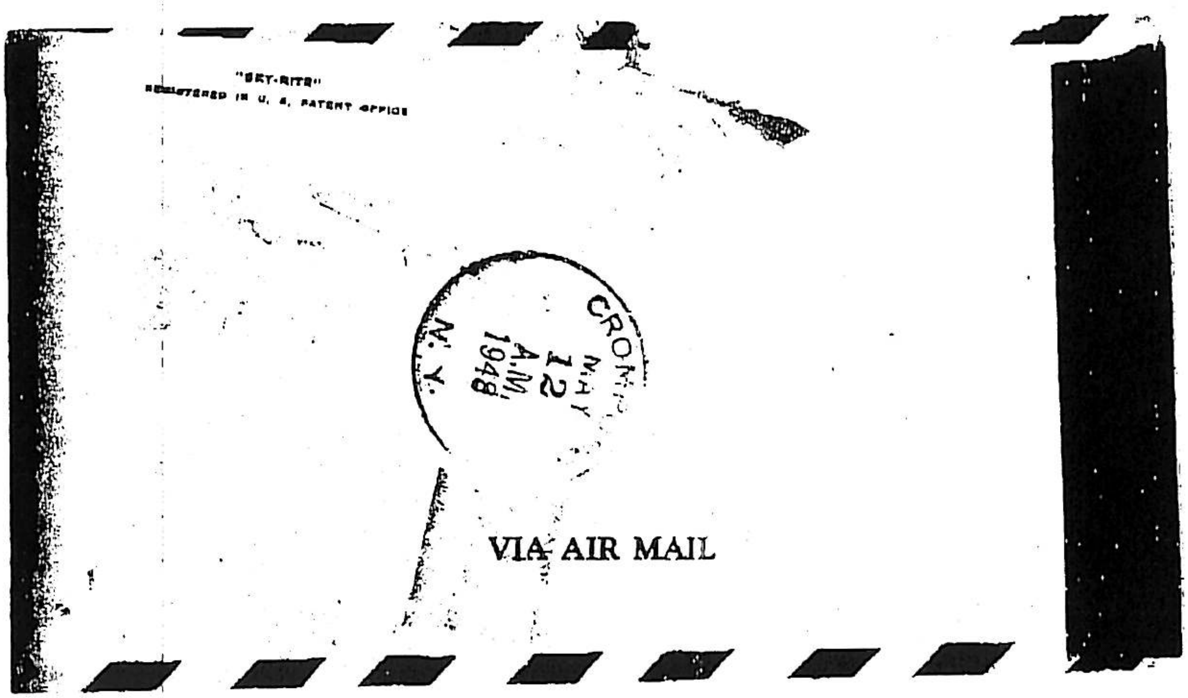
Liebe Vili.Mit grosser Freude haben wir heute Nachmittag Deinen Artikel in der Rundschau gelesen,die wir heute aus der Schweiz erhielten. Ich will Dir auch von Willi sagen dass er ihn ausgezeichnet findet,in vorbildlichen Deutsch geschrieben,was man heute immer seltener findet, und gedanklich bedeutsam und sehr anregend.Er ist leider in letzter Zeit sehr unwohl und müde,so dass er Dir nicht selbst schreibt,es ist das immer eine Anstrengung für ihn und er liegt z.B.jetzt schon um 8 Uhr im Bett.Leider kennen wir das Buch von Mann noch nicht,bekommen es aber in nächster Zeit;dann kann man natürlich besser Deine Ausführungen diskutieren.Aber abgesehen davon sind die Gedankengänge neu und sehr interessant.Die Theorie am Schluss ist etwas kühn,darüber werden wir noch einiges reden,worauf ich mich schon sehr freue.Ich werde hier für Dich Propaganda machen und das Heft einigen hiesigen Leuten zu lesen geben.Es ist ja hier nicht zu kaufen.

Und jetzt zu den Sommerplänen.Ich habe vor geraumer Zeit an einige Zeitungen in der Bundesrepublik und Hinterstoder geschrieben und heute die erste Antwort erhalten,und zwar von dem sehr schön gelegenen Gasthof Kühle in der Ramsau die nur 13 Zimmer und 2 Pensionen,aber erst ab 12.Aug.Zimmer frei haben.Es wäre sehr billig,denn wenn Du noch einmal soviel für Lebensmittel Zubesserung dazuschlägst,sind es erst 70 Schilling für beide,was nach dem jetzigen Kurs erst 14 Dollar sind. Wenn es Dir gefällt so lass es mich gleich wissen,damit ich bestellen kann.Dann schreib mir auch wie es mit Eurer Erlaubnis für den Aufenthalt in Wien steht.Es soll nicht zum leicht sein einen Pass für Wien zu bekommen und vielleicht muss man einen geschäftlichen Grund haben. In der Zeit kannst Du ja angeben dass Du die Fuhrerdorfer Angelegenheit in Ort und Stelle regeln musst.Es war doch so schade wenn Du nicht herkamst.Die allzu werden Anfang Juni kommen;zuerst hat er eine Aufführung in Wien und dann Termine bei den Alpacher Hochschulwochen.Im Juli,Vielleicht kommst Du auch dort sprechen;es ist zwar von Tirolischen Freisen verunstaltet,aber ich will einmal hören ob es möglich wäre.Aber ich warte noch auf Deine Antwort,wahrscheinlich willst Du lieber hier bleiben.

Ich glaube dass ich Dir noch gar nicht von unserer neuen Wohnung geschrieben habe,die wir im unteren Belvedere bekommen haben.Sie war für den Dr.Gemeck von der Albertina bestimmt,der aber im letzten Moment was anderes bekommen hat und so wurde sie uns abgetreten.Natürlich haben wir sie genommen,obwohl sie ganz unpraktisch ist.Unter Durchgangszimmer,die Räume sehr niedrig und auf einem Hof gehend.Aber sie ist ganz neu hergerichtet und hat schon einen eigenen Charme.So werden wir im Juni oder Juli einziehen,dabei haben wir noch gar keine Möbel durch Ansschaffung aber jetzt nur mehr eine Geldfrage ist,da man wie mit Zauberei aller in Wien zu kaufen bekommt und zwar regulär in den Geschäften,aber jetzt fehlt uns wieder das Geld.Ich sagte dass die Einrichtung der 4 Zimmer bei größter Sparsamkeit,also keine Doppelte Wäsche und keine oder nur einen geplatzten Teppich mindestens 20.000 Sch. kosten wird.Da muss Verwandt aus Lodz Sch. bestehen will ich uns einen Kredit aufnehmen bis wir das Geld aus Fuhrerdorf haben können.Du kannst Dir denken was ich jetzt schon für Arbeit damit habe,dann sich billig und doch hübsch einzurichten ist sehr mühsam.Ja,das Leben ist eintrach wenn man genug Geld hat.Ich kaut Tag Angst,es ungern ein und werde nur froh sein wenn wir alles fertig haben und ich kein Geschäft betreten muss.Durch die lange Entwöhnung habe ich jede Freude an Einkaufen verloren.Im Juni dürfte Ruth Brest auch hierkommen und dann wird es bald Hochzeit geben.Ein Freund von uns war jetzt in Schweden und hat Ruth und Vilmi aufgesucht und was sehr angenehmes von beiden erzählt.Vilmi scheint sich wirklich gut entwickelt zu haben,was uns sehr freut hat,weil er sie so schlecht Sonntag ist,dass man das seinen Briefen wenig ersehen kann

Ich hoffe also bald von Dir zu hören,inzwischen Dir und und der lieben Mimi alles Gute Eure


MIT LUFTPOST


"SKY-RITE"
REGISTERED IN U. S. PATENT OFFICE
MAY 12 A.M. 1948
N. Y.
VIA AIR MAIL

rof.Wilh.Müller-Hofmann
kademie für angew.Kunst
Wien

Wien 25.V.1948

BEILAGE 1 Z 1

Bewilligung eines Gehaltsvorschusses als Credit für Wiederaufbauzwecke.

An das
Ministerium f.Unterricht Wien I.Minoritenplatz.

Ich richte an das Ministerium das Ansuchen um die gesetzlich vorgesehene Gewährung eines Vorschusses in der Höhe von drei Monatsbezügen ~~[illegible]~~ meines Bruttogehaltes.

Im Jahre 1945 verlor ich, sowohl durch die Kriegseinwirkungen wie durch nachkriegsbedingte Umstände nicht nur meine Wohnung, die ich seit 1922 innegehabt hatte, sondern auch mein gesamtes Mobiliar und sonstiges Eigentum. Ich war seither gezwungen in einer, meine finanziellen Verhältnisse übermässig beanspruchenden, Untermiete zu leben. Mein früherer Hausherr, der Bund, hat mir nunmehr wieder eine bescheidene Wohnung zur Verfügung gestellt, die in einem Monat beziehbar wird. Ich stehe damit vor der Notwendigkeit, Einrichtung für vier erwachsene Personen zu beschaffen, was nur durch Aufnehmen entsprechender Credite möglich sein wird.

Mit der Bitte um rasche Gewährung meines Ansuchens.

W. Müller Hofmann

Wien IX. Günthergasse 1/5

Archiv der Republik

125

[illegible] legt ein Ansuchen des [illegible] Professors [illegible]

vor, mit dem Antrag auf Bewilligung eines Gehaltsvorschusses [illegible]

S 5.100.-.

Prof. M. führt zur Begründung seines Ansuchen an, dass er im Kriege seine Wohnung samt Einrichtung verloren habe und sich nun alles neu anschaffen muss. Prof. M. ist einer der besten Prof[illegible]ren der Anstalt, der bereits vor 1938 - vor seiner Massregelung durch das n.s.-Regime - in seinem Fache ~~als Professor~~ tätig wa[illegible]

BEILAGE . 12

Seinem Ansuchen wäre ~~daher~~ zu entsprechen und ihm ein Gehaltsvorschuss von S 5.100.-, rückzahlbar in 20 Monatsraten, zu gewähren. Die Deckung hiefür ist im Kapitel 13 Tit. 2, Post 8, vorhanden.

Es hätte daher zu ergehen:

I.

An die

Dion. d.AfaK.

in Wien.

Dem mit Dr. Zl. ~~Auf das do. Ansuchen~~ P.Z.85 P/1945 v.28.5 48 ~~des~~ Professors Wilhelm Müller-Hofmann ~~wird~~ stattgegeben. Diesem ein Gehaltsvorschuss von S 5.100.- (v), rückzahlbar in 20 Monatsraten, bewilligt. Der Genannte ist hievon zu verständigen.

II.

(Auf Abschrift von I.)

Dem

Zentralbesoldungsamt

Wien, I.

zur Kenntnis und Flüssigmachung des Betrages von S 5.100.- an den Genannten zu Lasten Kap.13, Tit.2, Post [illegible]

Wien, am 1. Juni ~~Mai~~ 1948.

[illegible signature]

BEILAGE .. Z3

Bundesministerium für Unterricht

Wien, I., Minoritenplatz 5

Geschäftszahl	Vorzahl	Genehmigungs-, Dringlichkeits- und Verschlußvermerk
Z. 49652-II/5- /1948	Nachzahlen	
Miterledigte Zahlen	Bezugszahlen	

Gegenstand	Frist	zu betreiben am
A.E. Prof. Wilhelm MÜLLER-HOFMANN; Ernennung zum o.Prof. an der AkfaK.		neue Frist

Zur Einsicht vor Genehmigung, Abfertigung, Hinterlegung

1.) Kanzlei:
5 Reinschriften der Antragstabelle,
2 Reinschriften des Resolutionsentwurfes,
1 Reinschrift des Kurzantrages,
3 Referatsabschriften.

2.) BMfFin.:
(m.Ref.Abschr.)
und zur Herstellung des Einvernehmens mit dem BKA.

3.) Präsidium:
mit dem Ersuchen um Vorlage an Ministerrat und Herrn Bundespräsidenten.

4.) II/5:
wegen Übergabe des Dekretes

Vor Hinterlegung:
Pressedienst:
(Hofrat Poukar)

Geschäftszeichen	
	Reing.
	Vergl.
	Begl.
	Best.
	Reg. 8/9 48

Bl. Dr. Lager-Nr. 487. — Österreichische Staatsdruckerei. Verlag. (St.) 850; 47 — P. Z. 110/47/11

Prof. Wilhelm M ü l l e r - H o f m a n n , geb. am 5.4.1885 in Brünn, österr. Staatsbürger, absolvierte in München die Kunstgewerbeschule und die AdbK. Überdies erlernte er den Beruf eines Theatermalers. Im April 1919 wurde er durch Prof. Roller an die Wiener Kunstgewerbeschule als Nachfolger für Kolo Moser (Fachklasse für Malerei) berufen. Diese Klasse leitete er bis zum März 1938. Mit 1.4.1928 wurde er zum wirkl. Lehrer der VG 5 ernannt, mit 1.11. 1937 zum Fachvorstand für Malerei bestellt. Zufolge seiner jüdischen Versippung wurde er gem. § 78 LDP im Zusammenhalt mit § 9 des Gesetzes vom 18. Dezember 1919, StGBl.572, mit Rechtswirksamkeit vom 30.11.1938 in den zeitlichen Ruhestand versetzt (MfInneres u.Kult. Angelegenheiten, Abt. IV,Zl.IV - 4 a - 35647 vom 26.10.1938). Der Reichsstatthalter hatte mit Verfügung vom 31. März 1939, Zl.StK/I-3-28329, angeordnet, dass mit Rücksicht darauf, dass der Genannte bereits im Ruhestand ist, eine weitere Verfügung nach der BBV nicht zu treffen ist. Mit ho. Zl.31211-II/5-1946 vom 7.10.1946 wurde er gem. § 4 BÜG, StGBl.134/45, wieder in den Dienststand aufgenommen. Mit 1.1.194[illegible] hat er das Höchstgehalt ~~der 20.~~ Geh.St. (S 970.-) erreicht.

Prof. M. hat der NSDAP nicht angehört.

Auf Grund seiner Fähigkeiten als Lehrer und Künstler und [illegible] Bedachtnahme auf seine Schädigung durch das NS-Regime wäre er [illegible] Herrn Bundespräsidenten zur Ernennung zum o. Professor unter [illegible]reihung in die 4. Gehaltsstufe in Vorschlag zu bringen. [illegible] Ernennung wäre der Genannte gem. § 7, Abs.1, BÜG, StGBl.134/45, zugleich in den Personalstand der o. Hochschulprofessoren der AkfaK zu übernehmen.

~~Von dem ihm seinerzeit für die Bemessung des Ruhegenusses ang[illegible] [illegible] 10 M. waren ihm anlässlich seiner Ernennung [illegible] [illegible] 10 Monate, anzurechnen, da er als Hochschulp[illegible] [illegible] 5 Jahre Militärdienstzeit gewinnt.~~

[illegible] Begründung ist der inliegenden Antragstabelle [illegible]

zu entnehmen. Der erforderliche Dienstposten ist im Dienstposten-plan vorgesehen.

I.

Resolutionsentwurf

Ich ernenne den Prof. Wilhelm M ü l l e r - H o f - m a n n , Wien, zum o. Prof. für Malerei und figürliche Studien an der AkfaK in Wien unter Einreihung in die 4. Gehaltsstufe der o. Hochschullehrer.

II.

Kurzantrag für den Herrn Bundesminister

Ernennung des am 5. April 1885 geb. Prof. Wilhelm M ü l l e r - H o f m a n n zum o. Prof. für Malerei und figürliche Studien an der AkfaK unter Zuerkennung der 4. Gehaltstufe.

Prof. M ü l l e r - H o f m a n n ist ein viel-fach gebildeter Künstler und allseits beliebter Lehrer.

III.

/: D e k r e t :/
für

Prof. Wilhelm M ü l l e r - H o f m a n n , wirkl.Lehrer an der AkfaK in Wien.

Der Herr Bundespräsident hat Sie mit Entschliessung Zl. .... vom .... zum o.Professor für Malerei und figürliche Studien an der AkfaK unter Ein-reihung in die 4. Gehaltsstufe der o. Hochschullehrer ernannt. Durch diese Ernennung werden Sie gem. § 7, Abs.1 BÜG, StGBl.Nr.134/45, auf einen Dienstposten der Dienst-klasse der o. Hochschullehrer im Personalstand der AkfaK übernommen. ~~Ferner werden Ihnen 13 Jahre und 10 Monate für die Bemessung des Ruhegenusses angerechnet.~~

Einlageblatt folgt!

Ersatz

Archiv der Republik

109

Einlageblatt zu Zl. 49652-II/5-1948

Ich setze Sie hievon mit meinen besten Glückwünschen in Kenntnis und teile Ihnen mit, dass Ihnen gleichzeitig Ihr Gehalt als o. Hochschulprofessor flüssig gemacht wird. Als Zeitpunkt für die nächste Gehaltsstufenvorrückung wird der 1.1.1951 in Betracht kommen.

IV.

(Auf Abschrift von III.)

Der

Dion. der AkfaK.

in Wien

zur Kenntnis.

V.

(Auf Abschrift von III.)

Der

Abt. Präs.III

zur Kenntnis und zur weiteren Veranlassung.

Wien, am ... ~~August~~ 1948.

Prof. Müller-Rohrau ist am 2. Sept. 1948 gestorben.

Einlegen!

4/9.48

94

Dienststelle, bei der der Beamte verwendet wird, und Art seiner Verwendung	Antrag und Begründung: Darstellung der Rangsverhältnisse im Personalstand, ergänzende Angaben über bisherige Berufslaufbahn, soweit dies aus dem beiliegenden Beurteilungsblatt nicht hervorgeht	Anmerkung
AkfaK, Leiter der Fachklasse für Malerei	Antrag auf Ernennung zum o. Hochschulprofessor an der AkfaK. Prof. Müller-Hofmann studierte in München, absolvierte dort die Kunstgewerbeschule und die AdbK, erlernte ausserdem das Handwerk eines Theatermalers. Bereits während seiner Studienzeit an der AkdbK war er als Illustrator, Buchschmuckkünstler und Gebrauchsgraphiker tätig. Dann wandte er sich der reinen Malerei zu. Mehrere Studienreisen nach Paris und Südfrankreich, vor allem aber nach Rom vervollständigten seine künstlerische Ausbildung. Während des Weltkrieges war er 2 Jahre am Theater in Brüssel tätig. April 1919 wurde er von Prof. Roller an die Wiener Kunstgewerbeschule als Nachfolger von Koloman Moser berufen. Die damals übernommene Fachklasse für Malerei leitete er bis zum März 1938. Im Jahre 1920 wurde ihm als Preisträger seines diesbezüglichen Wettbewerbes die Ausführung des Gemäldes im Hauptsaale des obersten Gerichtshofes in Wien übertragen. Infolge seiner jüdischen Versippung wurde er 1938 sofort vom Dienste enthoben und anschliessend mit November 1938 in den zeitlichen Ruhestand versetzt. Prof.M.H. ist ein anerkannter und verdienter Lehrer. Politisch ist er durchaus einwandfrei, er war niemals Mitglied der NSDAP oder einer ihrer Gliederungen, sondern ist im Gegenteil ein Opfer des Nazi-Terrors.	Mit Zustimmung*) a) des Bundeskanzleramtes vom ..... Zl. ..... b) des Ministeriums vom .....

Wien, am ... ~~August~~ 1948.

*) Je nach dem Erfordernis des Falles auszufüllen

96

BEILAGE. / AA [redacted] 6.9. (1948)

Liebe Carl. Willi ist Donnerstag den 2. Sept um 1/2 6 Uhr früh gestorben. Die Besserung war nur kurz, die Liebe zu krank; Anfang August wurde die Gelbsucht recidiv und das bedeutete das Ende. Er hatte 14 Tage noch viel zu erdulden, Ekel, und Übelkeit über die Massen, wurde immer dünner und schwächer, bis er einschlief und nicht mehr erwacht ist. Er erwachte nur einmal, wie durch einen Schleier, beim Empfang der Sterbesakramente, 10 Stunden vor seinem Tod, um dann weiter zu schlafen. Carl, sein Sterben war so unsäglich schön, ich müßte ein Künstler sein um es auszudrücken. Die Agonie ~~war~~ dauerte 4 Stunden, Röcheln, aber mit friedlichem Gesichtsausdruck; der Körper war heiß und arbeitete wie eine übereifrige Maschine, als ob noch eine schwere Arbeit zu leisten wäre. Dann wurde der Atem ruhiger, der Puls schwach, der Atem setzte leicht aus, dann öffneten sich die Augen halb und er schaute, ohne mich zu sehen, und dann konnte ich genau auf dem Gesicht lesen daß er etwas sah und das mußte unsäglich schön sein. Es waren nur wenige Sekunden dann verzog sich der Mund im Schmerz, dann noch ein Atemzug, wieder der himmlische Ausdruck und dann war es vorbei und es war das Gesicht eines friedlich schlafenden. Wir waren ruhig und fast heiter in ernster, festlicher Stimmung und so ist es auch geblieben. Er ist uns nahe und der Tod der uns früher dunkel und unheimlich war hat jeden Schrecken verloren. Der unerbittliche Glaube, daß die Toten ins Reich Gottes eingehen, ist uns zur lebendigen Gewißheit geworden. Ich schrieb Dir ja, wie

verzagt ich im Innern war und wie dunkel alles gewesen ist; davon ist nichts mehr da und es ist mir nahe wie vorher. Ich könnte Dir noch viel darüber schreiben, bin aber zu ungeschickt dazu.
Es fehlt uns natürlich an allen Ecken und Enden und wird auch bleiben und auch das muß durchlebt werden.
Du hast ihm noch eine große letzte Freude mit Deinen Briefen und Büchern gemacht und Du bist seinem Herzen sehr nahe gestanden.

Grüße Elisabeth und sei herzlich umarmt

Deine Mimi

[illegible] erstanden, die ich jetzt verkaufen will um einige Sesseln zu kaufen, die wir immer von einem Zimmer ins andere tragen müssen. Aber in nächster Zeit wird ja endlich von Purkersdorf etwas zu bekommen sein und dann geht es schon. Die Verhandlung war eine Enttäuschung, sie wurde zur Einvernahme von Sachverständigen vertagt. Wir wechseln jetzt Anwalt, dann wird es besser gehn. Das nächste Mal darüber mehr. [illegible]

Meine Lieben, [illegible]

[illegible] schlag Euch in Amerika zu besuchen. Was soll ich dazu sagen? Die Idee Euch in Kürze zu sehen und noch dazu in einer so andern Welt als bei uns, hat etwas Faszinierendes, aber fast zu sehr; fast erschreckend. Vor allem habe ich aber eine grosse [illegible] weiss dass Euer Plan diesen Sommer nach Europa zu kommen eine grosse Sache für Euch ist und es ist mir ganz unerträglich, zu denken dass Ihr es wegen mir aufgeben müsst, so ein Opfer kann ich nicht annehmen. Es ist keine Theorie, wenn ich das sage und ich weiss auch dass mein Kommen für Euch auch eine grosse Freude wäre, darüber hinaus ist es aber doch ein grosses Opfer, das ich anzunehmen schwer fällt. Das ist mein Hauptgrund [illegible] Bedenken, wie viel Arbeit, die ich [illegible]

[illegible]

[illegible] erstanden, die ich jetzt verkaufen will um einige Sesseln zu kaufen, die wir immer von einem Zimmer ins andere tragen müssen. Aber in nächster Zeit wird ja endlich von Purkersdorf etwas zu bekommen sein und dann geht es schon. Die Verhandlung war eine Enttäuschung, sie wurde zur Einvernahme von Sachverständigen vertagt. Wir wechseln jetzt Anwalt, dann wird es besser gehn. Das Nächste mal mehr [illegible]

[illegible] Reise und [illegible]

Dus sehr glücklich daß Du endlich [illegible]

die meisten Menschen über Ihre Arbeit. Also bitte [illegible]

Zentralbesoldungsamt

Wien I., Singerstraße 17

Zahl: 74452 - ZBA/ 1948. Abschrift BEILAGE /135

An die

Finanzlandesdirektion für Wien, Niederösterreich und Burgenland

Pensionsstelle

GA X

Zahlungsauftrag

Zu Lasten Kapitel 6 Titel 1 § 2

Zu Lasten des Bundes- (Monopol-) Betriebes ..... Kapitel ..... Titel .....

Zu Lasten des Fonds .....

Der (Dem) (Den) Frau Hermine Müller-Hofmann Witwe nach dem

am 2. September 1948 verstorbenen Professor Wilhelm Müller-Hofmann,

wohnhaft in Wien 3., Rennweg 4/1, Postamt ....., sind auf Grund der folgenden

Aufstellung die gebührenden (Versorgungs-) Genüsse von insgesamt jährlich / monatlich 538 S 5 g

in Worten: Fünfhundertdreissigacht - - - - - - - - - - - - - - - - Schilling 5 g

zuhanden des Bevollmächtigten — Kurators — Vormundes .....,

wohnhaft in ....., Postamt .....

auf die Dauer des Bezugsrechtes / von ..... Jahren ab 1. Oktober 1948 flüssig zu machen.

..... Beilagen

Wien, am 15. November 1948.

Amtssiegel

Alois Kriz e.h.
(Eigenhändige volle Unterschrift)

Johann Manek e.h.
(Eigenhändige volle Unterschrift)

Vorgeschrieben: Stammblatt Nr. .....

Druck: Donaustadt, Wien II, Sternockplatz 5

II.

GESAMTVERZEICHNIS

der gesuchten Kunstgegenstände österreichischer Herkunft
zusammengestellt aus Ursprungsverzeichnissen
Münchner Suchliste und Suchkartei

BEILAGE ./CC

BArch Koblenz
B 323, Akt 467

7

F. Waldmüller, Gebirgslandschaft, 1856, Öl/Holz, 45 x 58
Friedrich Treml, Der Pulverturm in St. Pölten, Aqu. 15 x 19
Troyon, Erlegter Hase und Hund, Öl/Lwd.
Sch. Franck, Der Überfall, Öl/Lwd.
Friedrich Weiland, Junges Mädchen mit aufgelöstem Haar, Elfenbeinminiatur, sign und dat. 1870, 8 x 6.5
Waldmüller, Die Abendandacht, Öl/Holz, sign und dat. 1846, 60,5 x 76
Wiener Porzellanmanufaktur, Kaiser Franz Josef und Kaiserin Elisabeth, Biskuit.
Balth. Wigand, Ansicht vom Plateau des Burgtores gegen den Volksgarten, Gouache, sign. 9 x 11.5
Balth. Wigand, Ansicht von Grinzing, Gouache, sign. 9 x 11.5
Balth. Wigand, Aussicht von Grinzing nach Wien, Gouache, 7x10
Balth. Wigand, Karlskirche und Technik, oval
Balth. Wigand, Tivoli mit Rutschbahn, Aqu.
[illegible]
Balth. Wigand, Feldmanöver auf der Schmelz am 28. September 1826
Balth. Wigand, 7 Aquarelle in einem Biedermeierbriefbewahrer
Zampis, Flucht vor dem Regen ins Wirtshaus, Aqu. und Kreide
Franz Zeilner, Mutter und Kind, Aqu.
Franz Zeilner, 2 Bauernkinder am Bachrand, Aqu.
Zelezny, Das glückliche Engerl, Holzschnitzerei
Daffinger, Zwei Kontessen Pallavicini
Kreis Lampi, Brustbild eines älteren Herrn, Öl/Lwd. 68 x 54
Rudolf v. Alt, Traunstein, Öl/Lwd. (Besitz Hitler)
Rudolf v. Alt, Der Brückenturm auf der Prager Kleinseite, Öl, dat. 1851. Im Jahre 1939 durch die Deutsche Universität Prag angekauft und vom dortigen Dozentverband als Geschenk an Hitler überreicht.
F. Waldmüller, Notverkauf, 1863, Öl/Holz, 46 x 58

Die Bilder wurden im Februar 1942 in der Wohnung des Eigentümers durch die Gestapo beschlagnahmt.

Eigentum Ferdinand Bloch - Bauer, Wien I., Elisabethstrasse 18.

F. Kriehuber, Offizier, Aqu. 1833, 28 x 26
J.E. Schindler, Bach mit Brücke, 43 x 65,5
Hobbema, Landschaft mit Eichen,
Dumont, Dame mit 2 Staatsmännern. 1816, 23.5 x 15.5
Moll, Winterlandschaft, 80 x 80
Liebermann, Garten. 85 x 118
Hamilton ?, Grosses Tierstück, 128 x 146
Barock, Stilleben mit Fasanen, ca. 62 x 49
Alt, Landschaft am See. } [illegible] siehe I
Alt, Waldidyll.
R.v.Alt, Prag, Öl, darstellend die Teynkirche, im Vordergrund Marienstatue.
R.v.Alt, Venedig, Sujet unbekannt, sign und dat. 2. October 1871
R.v.Alt, Inneres einer Kirche, sign und dat. 1853 [illegible]
R.v.Alt, Neapel, Sujet unbekannt, sign und nicht dat. [illegible]
Aubusson - Tapisserie, Jagdszene, Jäger auf Pferden, [illegible] x 550

Die Bilder wurden zum grossen Teil zur Deckung von Steuerschulden in den Jahren 1939 - 1941 an prominente Persönlichkeiten der damaligen Regierung verkauft.